

Anzeigenpreis: Z.Z. Petitzeile 45 Pf. (1 mm 15 Pf.). Platzvorschrift 10% Aufschlag. Die Aufnahme erfolgt in der nächsterreichbaren Nummer. — Reklamationen nur bis 8 Tage nach Erscheinen zulässig. — Belegexemplare nur auf Verlangen gegen Portoersatz. — Für Fehler durch undeutliches Manuskript keine Haftung. Bei Einziehung durch Gericht od. i. Konkursverfahren fällt der berechn. Rabatt fort.

Bezugspreis Mark 1.— monatlich. — Anzeigenannahme: Berlin SW 48. Friedrichstr. 16, neben der Gärtnermarkthalle. — Die Schleuderanzeigen sind von der Veröffentlichung ausgeschlossen. — Der Auftraggeber gibt durch die Aufgabe des Inserats sein Einverständnis ab: Preise unter der Schleuderpreisgrenze der Verbände wegzulassen. — Erfüllungsort Berlin-Mitte.

Der Gartenbauwirtschafter

Berufständische Wirtschafsbildung des deutschen Gartenbauwirts
Einflussreich des kulturellen Obst- und Gemüsebaus

HERAUSGEBER: REICHSV ERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES E.V. BERLIN NW. 40 · VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN SW. 48

Nr. 45 | 42. Jahrgang der Verbandszeitung. | Berlin, Dienstag, den 7. Juni 1927 | Erscheint Dienstags u. Freitags | Jahrg. 1927

Aus dem Inhalt: Tagung der Internationalen Erwerbsgärtner-Vereinigung. — Tagung der Obstzüchter in der Pfalz. — Johannes Bedmann 70 Jahre. — Mehr praktischer Pflanzenschutz zur Hebung der Obsterträge. — Aus der Fach- und Tagespresse. — Aus den Landesverbänden und Bezirksgruppen. — Marktrundschau.

Johannes Bedmann 70 Jahre.

Am 8. Juni begeht in voller Frische Johannes Bedmann in Neubrandenburg die Vollendung seines 70. Lebensjahres. Als früherer Generalsekretär des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands, des späteren Verbandes deutscher Gartenbaubetriebe, hat er dem Gesamtberuf außerordentliche Dienste geleistet.

Trotz seines Alters vertritt der Siebzigjährige noch heute den Gartenbau im Vorläufigen Reichswirtschaftsrat in energischer Weise und betätigt sich ebenfalls in unserem Hauptvorstand. Was Bedmann für den Beruf geleistet hat, wissen besonders die zu schätzen, die in langen Jahren mit ihm im Verbandsleben zusammenarbeiteten. Nachdem er sich in der Praxis betätigt hatte, übernahm er in den vier Jahren die Schriftleitung des Handelsblattes. Mit klarem Blick erkannte er, daß sein Verband berufen war, eine führende Rolle im deutschen Gartenbau zu übernehmen, und arbeitete als Generalsekretär rastlos, an dem Zusammenschluß. Trotz der Festschläge der Winternote 1912 bis 1914 erlahmte er nicht. Der Krieg und der Umsturz zerstörten zwar manche seiner Hoffnungen, aber im großen und ganzen war die Aufwärtsbewegung nicht mehr aufzuhalten. Nach und nach verlangte die Arbeitsentwicklung die Ausbildung und Verwendung von Hilfskräften; als diese sich bewährten, trat Bedmann in den verdienten Ruhestand. Heute erlebt Johannes Bedmann das, was ihm vornehmlich die rastlose Zusammenfassung unseres Berufes.

In seiner Lebensarbeit trug er viele Bausteine zum Aufbau des jetzigen Reichsverbandes bei; mit Freude und Trauer wird er an diesem Tage sich manches Mitarbeiters an dem Werke erinnern. Wir sprechen unserem Bedmann herzlichsten Dank aus für seine dem Beruf und dem Verbande geleistete treue Arbeit und wünschen ihm zum heutigen Tage viel Glück und einen sonnigen Lebensabend.

Der Verwaltungsrat des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V.
Schetelig, Grobhen, Bernikel, Beckel, Böttner, Ernst, Fachmann, Kupplin, Somfeth, Werner.

Der Geburtstag Johannes Bedmanns

gibt mir, der ich seit 1886 bis auf kurze Unterbrechungen mit ihm zusammen gearbeitet habe, Veranlassung, einen Rückblick über seine Tätigkeit in unserem Verbande zu halten. Unermüdlich hat er 25 Jahre und mehr an dem Ausbau unseres Verbandes gearbeitet. Seine Tätigkeit hängt mit der Geschichte unseres Verbandes so eng zusammen, daß, um die Tätigkeit Bedmanns richtig erkennen zu können, diese nachstehend kurz geschildert werden muß.

Die Internationale Neblaus-Konvention in Genf 1881, wodurch die Ein- und Ausfuhr aller gärtnerischen Erzeugnisse außerordentlich erschwert wurde, gab die Veranlassung zur Gründung des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands. Sein Gründer und erster Vorsitzender war Mosdorf in Leipzig, wo der Verband damals auch seinen Sitz hatte. Einige Jahre später, 1886, trat Bedmann in den Verband ein. Als Vertreter der jungen Bez.-Gr. Hamburg, Wandseel und Pinneberg nahm er seit dieser Zeit an allen Arbeiten des Verbandes als ständiges Ausschußmitglied hervorragend teil. 1886 hatte der Verband 700 Mitglieder. Im Vorbergrund aller Bestrebungen stand in dieser Zeit die Schaffung eines Schutzgesetzes für die Erzeugnisse des Gartenbaues. Die ungünstigen Verhältnisse verhinderten jedoch eine intensive Bearbeitung, so daß dieses Ziel nicht erreicht wurde. Das Anwachsen der Mitgliederzahl machte die Einrichtungen von Verbands-Bezirksgruppen notwendig, die dann in der Verbandsversammlung in Stuttgart 1890 gegründet wurden. Die Finanzlage des Verbandes blieb jedoch nach wie vor schlecht und führte zu einer Krise. Auf der Verbandsversammlung in Bonn 1891 kam diese zur Ausbesserung und wurde beschlossen, den Sitz des Verbandes von Leipzig nach Berlin zu verlegen. 1892 wurde dieses durchgeführt. Die Mitgliederzahl wuchs auf 1500. Die veränderten Verhältnisse machten neue Satzungen notwendig. Im Dezember 1894 trat Bedmann dann in die Geschäftsstelle ein. Die Liste C wurde geschaffen. 1898 wurde ein eigenes Inseratenblatt gegründet, welches jedoch 1903, nachdem die Finanzen des Verbandes dadurch nochmals zerrüttet waren,

Tagung der Internationalen Erwerbsgärtner-Vereinigung.

(Fédération Horticole Professionnelle Internationale.)

Die Internationale Erwerbsgärtner-Vereinigung (Fédération Horticole Professionnelle Internationale), der der Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V. seit 1925 angehört, hält in der Zeit vom 20. Juni bis 23. Juni 1927 seine diesjährige Tagung in

Nachstehend geben wir einen kurzen Überblick über die Veranstaltungen und bitten diejenigen unserer Mitglieder, die an den Veranstaltungen teilnehmen wollen, bei uns nähere Auskunft einzuholen.

Montag, den 20. Juni, 8.30 Uhr: Feierliche Eröffnung des Kongresses. Zur Beratung stehen u. a.: Die Zollfrage, Schwarze Liste und Mahnverfahren, Internationales Verkehrsweisen, unläuterer Wettbewerb. Teilnahmeberechtigt an dem Kongreß sind nur die Vertreter der Verbände.

Für alle Teilnehmer.

Montag, den 20. Juni, 8.30 Uhr: Fortsetzung des Kongresses.
12.30 Uhr: Frühstück, veranstaltet von dem Eintragsrat des Kantons Genf. Im Anschluß daran Autorfahrten.
16 Uhr: Empfang durch den Rat der Stadt Genf.
20.30 Uhr: Festvorstellung im Stadttheater.

Genf ab. Teilnahmeberechtigt ist jeder Besucher an den Empfängen, Festlichkeiten und Ausflügen. Dagegen ist die Teilnahme an der offiziellen Tagung nur den Vertretern der Mitgliederverbände möglich.

Dienstag, den 21. Juni, 13 Uhr: Frühstück, veranstaltet von den gärtnerischen Verbänden der Schweiz.
15 Uhr: Abfahrt zur Besichtigung der Gartenbauhochschule.

Mittwoch, den 22. Juni, 8 Uhr: Abfahrt vom „Englischen Garten“ zur Besichtigung der Stadt Genf und Umgegend.
13 Uhr: Dampferfahrt nach Montreux.

Donnerstag, den 23. Juni: Fortsetzung der Ausflüge von Montreux aus.

Da wir dem General-Sekretariat der Internationalen Erwerbsgärtner-Vereinigung umgehend Meldung, ob und wieviel deutsche Berufsangehörige an der Tagung teilnehmen wollen, machen müssen, bitten wir diejenigen Mitglieder, die an der Tagung teilnehmen wollen, schnellstens bei uns die notwendigen Unterlagen anfordern zu wollen. Wir müssen die Anmeldungen so kurzfristig einfordern, da uns vom General-Sekretariat der Internationalen Erwerbsgärtner-Vereinigung die Unterlagen erst vor einigen Tagen zugehen.

Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V.

Die Hauptgeschäftsstelle: Fachmann.

Tagung der Obstzüchter in der Pfalz.

Vom 5.—6. Juli findet in Bad Dürkheim eine öffentliche Versammlung der Obstzüchter des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues statt. Der öffentlichen Versammlung

am 6. Juli in Bad Dürkheim gehen Sitzungen der obpfälzischen Sonderausschüsse unseres Reichsverbandes voraus.

Vorläufige Zeiteinteilung:
5. Juli, 8.20 Uhr: Sitzung des Sachausschusses für Obstbau.
5. Juli, 16.20 Uhr: Sitzung des Sonderausschusses für Sortenbeschränkung.
6. Juli, 10.30 Uhr: Sitzung des Sonderausschusses für Weichobst.
6. Juli, 14.00 Uhr: Öffentliche Versammlung der Obstzüchter.
6. Juli, 20.00 Uhr: Begrüßungsabend.
7. Juli: Besichtigungsfahrten.
Versammlungsräume und Tagesordnungen werden in der nächsten Nummer bekanntgegeben.

Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V.

Die Hauptgeschäftsstelle: Fachmann.

wieder aufgegeben werden mußte. Das Jahr 1902 brachte die Kämpfe gegen die beabsichtigte Angliederung des Gartenbaues an das Handwerk, die erfolgreich beendet wurden. Mit dem Jahre 1904 begann dann die größte Krise und damit auch der größte Tiefstand der Verbandsgeschichte. Erst 1905 in der Verbandsversammlung in Danzig trat eine Wendung zum Aufstieg ein. Ein neuer Vorstand wurde gewählt und neue Satzungen geschaffen. Jetzt erst konnte Bedmann seine große Begabung und seine reichen Kenntnisse nutzbringend für den Verband verwenden. Angestellte mit weit geringerer Arbeitskraft wurden ihm bisher vorgezogen. 1906 wurde Bedmann Generalsekretär. Der Mitgliederbestand betrug zu dieser Zeit 3100 und der Kassenbestand war 10 000 M.

Als 1907 Max Ziegenbalg als Vorsitzender gewählt wurde, folgten die Jahre des Aufschwungs. Der Einfluß bei den Behörden und den legislativen Körperschaften nahm ständig zu. 1910 war die Mitgliederzahl auf 10 000 angewachsen. Jahre angestrengter Arbeit folgten. Besonders hervorzuheben möchte ich auf die Arbeiten im Arbeitsausschuß für die künftigen Handelsverträge mit sämtlichen wirtschaftlichen Verbänden. 1912 wurde in Bonn der bisherige Titel in „Reichsverband für den deutschen Gartenbau“ umgewandelt. Die Schaffung der Gärtneri-Verbandsorganisation ist Bedmanns besonderes Werk. Das Jahr 1914 brachte den Gartenbautag in Altona. Kurz danach brach der Krieg aus. Soziale Pflichten traten damit an den Verband heran. Erwähnt seien die Arbeiten der Gemüsesortierung, die Beratung der Gärtnerfrauen und die Einrichtung der Unterhaltungsstelle für die Familien der Kriegsteilnehmer.

Aus der Nachkriegszeit hebe ich die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft mit den Arbeitnehmern und die Angliederung an die Landwirtschaftskammern hervor. Während die Arbeitsgemeinschaft bald wieder auseinanderfiel, wird die Angliederung an die Landwirtschafts-

kammern bleibenden Wert haben. Am 18. April 1919 starb Ziegenbalg. Das herzliche Zusammenarbeiten mit ihm ist der schönste Rückblick in der Tätigkeit Bedmanns und werden ihn für die ersten zwanzig Jahre seiner mühevollen Tätigkeit entschädigt haben. Die Erfolge, die die Arbeiten dieser beiden Männer für unseren Verband gehabt haben, müssen zwischen beiden ehrsich geteilt werden. Am 17. Dezember 1919 konnte Bedmann sein 25jähriges Dienstjubiläum unter allgemeiner Beteiligung feiern. Am 1. April 1922 trat er mit Pension in den Ruhestand.

Als letztes füge ich noch hinzu, daß Bedmann unseren jetzigen Direktor Fachmann erkannt und eingeführt hat und uns damit einen Nachfolger von großem Ausmaß hinterlassen hat, dem der neuzeitliche Aufschwung des Verbandes zu verdanken ist.

Möge unserem lieben Bedmann und seiner Frau Gemahlin, die ihm in den oftmals schweren Zeiten unserer Verbands Geschichte ermutigend zur Seite gestanden hat, ein langer, froher Lebensabend beschieden sein. Möge er noch viel Freude an seinem Lebenswerk, an dem er mit uniger Liebe hängt, erleben, an unserem stolzen, mächtigen Reichsverband.
Klein-Notibel, Juni 1927.

Seinr. Bertram.

Die Vollendung des 70. Lebensjahres unseres seitherigen Generalsekretärs F. J. Bedmann ist ein Ereignis in unserem Verbandsleben, das wir alten Ausschußmitglieder feiern können. Wir gedenken in Dankbarkeit der Arbeit und Mühen des Herrn Bedmann, der es erleben durfte, daß sein Lebenswerk jetzt auf der Höhe steht. Möge er noch recht viel Freude am Reichsverband erleben. Ein alter Mitarbeiter im Namen vieler Ausschußmitglieder gratuliert herzlich.
Emil Beder, Wiesbaden.

Mehr praktischer Pflanzenschutz zur Hebung der Obsterträge.

Von Dr. W. Weisberg in Rehin a. d. S.

Die Maßnahmen des Pflanzenschutzes haben bei oberflächlicher Betrachtung zunächst eigenwirtschaftliche Bedeutung. Es geht selbstverständlich zu allererst um das kleine Interesse z. B. des Kleingartenbesitzers, wenn er Blutlausherde in seinem Garten pinfelt. Diese enge Perspektive genügt aber nicht für die Beurteilung von Erfolg oder Mißerfolg und vor allem für das rechnende Abwägen der jährlich in den Pflanzenschutz gesteckten Kapitalien, die eine Sache der Gesamtwirtschaft sind. Die Gesamtwirtschaft verlangt, den Generalplan der Pflanzenschutzarbeit unter dem höheren Gesichtspunkt des Gesamtinteresses aufzustellen und dem Wandel der Erkenntnisse entsprechend zu revidieren.

Eine Seuche, wie der Kartoffelkrebs, der fast plötzlich ein unheimliches Gesicht bekam und den heimischen Kartoffelbau zu vernichten drohte, traf von Anfang an auf den organisatorischen Willen zu einheitlichen Gegenmaßnahmen. Die Abwehr des Koloradkäfers setzt ein, ehe der Käfer in Deutschland geschickt ist. Beide Abwehrmaßnahmen können nicht scharf genug sein, und beide wirken sich für die Gesamtwirtschaft bei umfichtiger und energischer Durchführung gegenseitig aus. Das an sie aufgewandte Kapital ist also wirtschaftlich angewandt.

Ganz anders aber steht es mit der Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten, die vor dem Bestehen einer staatlichen Pflanzenschutzorganisation bei uns heimisch waren, oder die trotz des Vorhandenseins einer Pflanzenschutzorganisation in häufig lokal- und zeitlich registrierten Stappen vorkommen, ohne daß ihnen ein „Halt“ geboten wurde bzw. geboten werden konnte, und die heute zu den schlimmsten Feinden unserer Pflanzenkulturen gehören. Machtlos stand der Weinbau dem Vorrücken der Neblaus gegenüber, die 1874 in Deutschland zum ersten Male bei Bonn festgestellt wurde, ebenso dem etwa ein dieselbe Zeit erfolgten Einbringen des falschen Mehltaus des Weinstockes, und heute macht die Bekämpfung der Neblaus und des falschen Mehltaus einen hohen Prozentsatz der Produktionskosten des Weines aus. Die Gesamtwirtschaft hat ein Interesse an der Aufrechterhaltung des Weinbaus. Jede Maßnahme, die im Kampf gegen Neblaus und Mehltau nur irgend Erfolg verspricht, wird im Laboratorium und im großen, in den Weinbergen, geprüft werden müssen, um die wirtschaftlichen Folgen beider Schädlinge herabzudrücken oder ganz zu beseitigen. Das Ende des 18. Jahrhunderts beginnende Vorrücken der Blutlaus in Europa, die seit Mitte des vorigen Jahrhunderts ihren Weg durch Deutschland genommen hatte, war praktisch fast ungehemmt. Und doch verschlingt seit dem Einbringen der Blutlaus in Deutschland ihre Bekämpfung große Summen, die die Obstproduktion belasten. Ähnlich steht es mit dem amerikanischen Stachelbeermehltau, der 1905 zum ersten Male in Deutschland beobachtet wurde, nachdem er gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in Europa eingeschleppt worden war. Auch seine Bekämpfung verschlingt jährlich große Mengen teurer Chemikalien, ohne daß ein Eindämmen der Krankheit festzustellen wäre. Wohl können im einzelnen Falle Bekämpfungserfolge erzielt werden. Erneute Invasion des Pilzes macht aber erneute Bekämpfung notwendig, so daß die Stachelbeerkultur heute mit dem Posten Mehltaubekämpfung nicht unerheblich belastet ist.

Die allgemeinen Bedingungen einer erfolgreichen Bekämpfung der Neblaus und des falschen Mehltaus beim Wein liegen günstiger als die der Bekämpfung von Blutlaus und amerikanischem Stachelbeermehltau. Die Weinschädlinge sind in einem zusammenhängenden Anbaugebiet zu fassen. Das bestimmt wesentlich die Organisation der Bekämpfung, zumal die gleichen Wirtschaftsstrebungen der Anbauer die Durchführung gleichgerichteter Maßnahmen fördern. Der Liebhaberweinbau an Gartensparten darf bei den großzügigen Maßnahmen zur Bekämpfung in den Kleinbauzentren natürlich nicht unbeachtet bleiben, soll nicht Summelfeuchtigkeit einzelner die kostspielige Gesamaktion gefährden. Die Geschlossenheit des Anbaugebietes erleichtert aber auch, den Liebhaberweinbau in die allgemeinen Maßnahmen einzubeziehen, sei es auch nur durch die gemeinsame Belehrung. Mit größeren Schwierigkeiten hat die Pflanzenschutzarbeit im Obstbau zu kämpfen. Während